



Datum: 15-07-2026, Nummer 122

Freunde der Jesu-Offenbarung, die dem Propheten und Schreibknecht Jakob Lorber und Gottfried Mayerhofer anvertraut wurde,

fühlen sich zutiefst verbunden mit jeder Seele auf dieser Erde – als Geschöpfe und Kinder eines einzigen himmlischen Vaters, der Quelle allen Lebens.

Dieser Vater, der in Seiner unendlichen Liebe und Weisheit alles erschaffen hat, ist in der verkörperten Gestalt Jesu Christi in die Welt erschienen. In Seinem dreißigsten Lebensjahr trat Er als Heiland und Lehrer hervor und erfüllte Seine Mission in vollkommener Hingabe über drei segensreiche Jahre.

Diejenigen, die mit dieser himmlischen Verkündigung vertraut sind, erkennen in dieser neuen und zugleich zeitlosen Wegweisung eine tief verwurzelte, göttliche Wahrheit, die sich machtvoll im biblischen Evangelium des Johannes widerspiegelt.

Ziel ihrer Sendung ist es, einen weltweiten, freudvollen und bereichernden Austausch zu fördern – in Harmonie und Einklang mit der göttlichen Wahrheit und Liebe – und die Herzen zu öffnen für ein Licht von ewigem Wert.

SELBSTBETRACHTUNG – SELBSTREFLEXION

Homepage: www.neueoffenbarungen.de

E-mail: neue.offenbarung@gmail.com

In diesem Bulletin:

- **Israel zwischen Buchstabe und Geist**
- **Die verborgene Weltgeschichte des Stammes Juda**
- **Josefs und der letzte Kampf der Menschheit**



Selbstreflexion - Selbstuntersuchung

Kontakte - Nachrichten - Kommentare

www.neueoffenbarungen.de

E-Mail: neue.offenbarung@gmail.com

..*.*.*.*.*

SONDERAUSGABE

Wilhelm aus Deutschland schrieb:

Hallo Gerhard,

Danke für das Bulletin. Der Papst hat zusammen mit dem Oberhaupt der Mohammedaner (Muslime) in der Moschee in Richtung Mekka gebetet. Aus diesem Anlass hat ein Mohammedaner aus Marokko die Website www.ewiseite.de, mit dem gesamten Katechismus der Christen für die weltweiten Lorberianer, ins Internet gestellt.

Gruß an Gott, Wilhelm

Redaktion: *Wilhelm stellt hier einen besonderen und aktuellen Zusammenhang zwischen interreligiösen Begegnungen und der Online-Zugänglichmachung von geistigen Quellen her.*

..*.*.*.*.*

Herzliche Grüße aus Italien

Redaktion: *Wir nehmen die herzlichen Grüße von **Damiano aus Italien** dankbar in unseren Kreis auf.*

..*.*.*.*.*

Eine Frage von Franz Xaver aus der Schweiz

Franz Xaver stellt vom Vierwaldstättersee aus eine sehr berechtigte und scharfsinnige Frage, die viele Lorber-Leser beschäftigt, wenn sie auf scheinbare naturwissenschaftliche Widersprüche stoßen.

Liebe Lorber-Freunde,

Wie kann es sein, dass in den Schriften von Jakob Lorber eine Ringelnatter giftig ist? [BM.01_020,18] Oder kann der Tiger verdammt werden, weil er so grausam und blutdürstig ist? Wer gab der Viper und der Ringelnatter das tödliche Gift? Kennt jemand noch andere eindeutig fehlerhafte Inhalte? Nicht dass ich das Kind mit dem Bade ausschütten möchte, aber solche Dinge wollen wir nicht geheim halten und vielleicht gibt es dafür ja Erklärungen?

Liebe Grüße,

Franz Xaver Müller

..*.*.*.*.*

Redaktion: Franz aus der Schweiz stellt uns eine Frage, wie es sich nun mit der Geschichte in Lorbers Schriften über die NATTER verhält. Wir haben aufgrund seiner Frage unser Juli-Thema darauf aufgebaut. Sollten jedoch Leser noch auf die Frage von Franz antworten wollen, werden wir dies selbstverständlich veröffentlichen.

Gut zu wissen: Wo in dieser Ausgabe auf Lorber Bezug genommen wird, stammt das Wort nicht von Lorber selbst, sondern von Jesus. Aus praktischer Sicht haben wir uns entschieden, diese gebräuchliche Formulierung in den Artikeln weiter zu verwenden.

..*.*.*.*.*

Liebe Leser,

dieses Bulletin wurde auf der Grundlage der sogenannten Übereinstimmungslehre verfasst, wie sie im neunzehnten Jahrhundert in den Schriften von Jakob Lorber erneut formuliert wurde, in Verbindung mit biblischer Prophetie, hebräischen Sprachstrukturen und der zahlenmäßigen (gematrischen) Lesart der Heiligen Schrift.

Der Leser wird eingeladen, die hier ausgearbeiteten Gedankengänge nicht primär als eine modern-religiöse Analyse zu betrachten, sondern als einen zusammenhängenden geistigen Interpretationsrahmen, in welchem Text, Zahl, Name und Geschichte in einer inneren Übereinstimmung stehen. Innerhalb dieses Ansatzes werden Bibelstellen, prophetische Bilder und sprachliche Strukturen nicht voneinander getrennt betrachtet, sondern als verschiedene Schichten einer Wirklichkeit gelesen, die sowohl innerlich als auch äußerlich wirksam ist.

Die nun folgenden Artikel bewegen sich zwischen Schriftauslegung, symbolischer Sprache, historischer Deutung und gematrischer Analyse. Dabei wird konsequent von der Überzeugung ausgegangen, dass die sichtbare Welt Ausdruck einer tieferen geistigen Ordnung ist, innerhalb derer Ereignisse, Völker und Namen nicht zufällig nebeneinander stehen, sondern eine gegenseitige Verbundenheit aufweisen, die in der Tradition Lorbers und verwandter mystischer Strömungen als „Übereinstimmung“ bezeichnet wird.

In diesem Licht werden auch die gegenwärtigen Spannungsfelder im Nahen Osten, einschließlich der Beziehungen zwischen Iran, Israel, Gaza, Libanon und der weiteren Region, nicht ausschließlich als geopolitische Tatsachen verstanden, sondern als Ausdruck größerer historischer und geistiger Entwicklungslinien, die bereits in der prophetischen Literatur grundgelegt sind. Diese Herangehensweise verlangt vom Leser keine Zustimmung zu einer politischen Sichtweise, wohl aber die Bereitschaft, mehrere Bedeutungsebenen nebeneinander bestehen zu lassen.

Die verwendeten Zahlenanalysen, hebräischen Wortstudien sowie die Verweise auf Lorber-Texte sind als interne Beweisführung innerhalb dieses Denkrahmens selbst zu verstehen. Sie dienen nicht als externe wissenschaftliche Verifikation, sondern als zusammenhängende symbolische Grammatik, die innerhalb dieser Tradition ihre eigene Bedeutung trägt.

Dieses Bulletin richtet sich daher ausdrücklich an Leser, die mit dieser Art des Lesens und Interpretierens vertraut sind, bei der Buchstabe, Zahl und geistige Bedeutung nicht voneinander getrennt, sondern als ein organisches Ganzes betrachtet werden. G.

..*.*.*.*.*

Die Schlange, die nicht das ist, was sie zu sein scheint

Eine kleine Entdeckungsreise durch die Sprache Jakob Lorbers – und was sie über das Böse offenbart

Während wir uns gleich von den großen Zahlen und den eisernen Schenkeln von Daniels Bildnis mitreißen lassen, bleiben wir zunächst bei einem einzigen Wort hängen: dem deutschen Wort für Natter. Eine Ringelnatter, denken wir. Harmlos. Ein Tierchen, das im Gras gleitet und nichts Böses kann. Aber Lorber verwendet dieses Wort in einer anderen Bedeutung. Und in dieser kleinen Verschiebung – dieser einen Silbe, die nicht das abdeckt, was wir denken – steckt eine ganz andere Geschichte über Gut und Böse, über Wahrheit und Lüge, über die schleichenden giftigen Einflüsse, die die menschliche Seele lähmen können. Lassen wir uns von dieser Geschichte mitnehmen.

Der falsche Freund

Wir kennen das Phänomen: Ein Wort, das in zwei Sprachen gleich klingt, aber etwas ganz anderes bedeutet. Im Englischen ist *actual* nicht „aktuell“, sondern „tatsächlich“. Im Deutschen ist *bekommen* nicht *bekomen* im Niederländischen, sondern „erhalten“. Aber hier ist es noch tückischer: Es geht um das eigene Sprachgefühl, das sich im Laufe der Zeit verschoben hat.

Das deutsche Wort *Natter* – das für unsere niederländischen und deutschen Ohren fast wie *Adder* klingt – ist das alte Wort für *Viper*. Man spürt darin den giftigen Biss, das tödliche Gift. Aber der moderne Deutsche sieht eine harmlose Ringelnatter, eine *Ringelnatter*, die höchstens ein Fischchen fängt und sonst niemandem etwas zuleide tut.

Als Jakob Lorber Mitte des neunzehnten Jahrhunderts seine hörbaren Texte diktierte – über das innere Gehör aus dem „inneren Wort“ –, verwendete er das Wort *Natter* noch in der alten, biblischen Bedeutung. Luther hatte in seiner Bibelübersetzung von „Otterngesücht und Nattern“ gesprochen – und damit auf die giftigen Wüstenschlangen, die Vipern, die Träger tödlichen Giftes, verwiesen.

Wenn wir heute also Lorbers Wort *Natter* lesen und an eine harmlose Ringelnatter im Gras denken, tappen wir auf einen falschen Freund – nicht zwischen Schrift- und gesprochenen Sprachen, sondern zwischen Wörtern, die äußerlich gleich geblieben sind, deren Bedeutung sich jedoch im Laufe der Zeit verschoben hat. Und wer nicht aufpasst, verpasst die Warnung.



Lorber meint die Schlange als Trägerin des Bösen

In den Schriften Jakob Lorbers – wir nennen hier einige Quellen – ist die Schlange niemals neutral. Niemals biologisch und niemals zufällig.

Nehmen wir das *Große Johannes-Evangelium* (eines seiner umfangreichsten Werke, in dem er die Gespräche Jesu mit seinen Jüngern in erzählerischer, oft stark erweiterter Form wiedergibt). Dort lesen wir Passagen, in denen Jesus vor „der alten Schlange“, „der giftigen Viper“, „der Natter, die im Gras liegt und in die Ferse beißt“ warnt. Lorber zitiert hier nicht wörtlich Genesis 3:15, aber er veranschaulicht es. Die Schlange steht symbolisch für die Lüge, die Versuchung, die giftige Rede, die ins Herz eindringt und die Liebe erstickt.

In einem anderen Werk, *Die Haushaltung Gottes*, beschreibt Jesus durch Lorber, wie in den alten Zeiten – der ersten, goldenen Kirche – der Mensch noch durchsichtig wie Kristall war. Es gab keinen Betrug, keine schleichende Bosheit. Erst als sich der Mensch von der inneren Liebe abwandte, bekam die Schlange – das Prinzip der listigen, spaltenden Vernunft – Macht über die Seele. Und diese Schlange, schreibt Lorber, ist „giftig wie eine Viper“, auch wenn er sie *Natter* nennt.

Die Quellen sind klar: In *Die Natürliche Sonne* und in *Die Erde* verwendet Lorber das Wort *Natter* konsequent in Passagen über moralischen Verfall, über falsche Propheten, über „Schlangen, die im Paradies der Kirche kriechen“ und im geistigen Sinne Vipern genannt werden.

Die Kreuzotter – ein besonderes Symbol

Und dann gibt es noch eine andere Schlange, die in der deutschen Natur vorkommt: die *Kreuzotter*, die gewöhnliche Viper (*Vipera berus*). Ihr Name ist ein kleines Wunder für sich. *Kreuz* bedeutet Kreuz. Warum Kreuz? Weil diese giftige Schlange auf ihrem Rücken eine dunkle Zickzackzeichnung trägt, die manchmal die Form eines Kreuzes annimmt, und auf ihrem Kopf ein Muster, das an ein X oder ein Kreuz erinnert.

Der mittelalterliche Mensch sah darin ein Zeichen. Gott hatte selbst der giftigsten Schlange des Landes ein Kreuz mitgegeben – als ob die Natur selbst predigte, dass auch das Böse letztlich unter dem Zeichen der Erlösung steht. In einigen Volkserzählungen wurde die *Kreuzotter* deshalb mit einer gewissen Ehrfurcht behandelt: Sie trägt das Kreuz, sie darf nicht einfach getötet werden.

Lorber kennt dieses Symbol. In seinem *Bischof Martinus* – einem Dialog über den Kampf zwischen Gut und Böse – lässt er einen alten Einsiedler sagen:

„Die Viper trägt das Kreuz auf ihrem Rücken, aber ihr Biss ist dennoch tödlich. So tragen auch die falschen Lehrer den Namen Christi, aber ihre Worte sind Gift.“

Hier sehen wir, wie Lorber das natürliche Symbol – die *Kreuzotter* – in eine geistige Warnung verwandelt: Äußere Formen können trügen. Was wie ein Kreuz aussieht, kann eine Viper sein.

Die Verbindung mit Iran, Israel und der giftigen Zunge

Iran – hervorgegangen aus edlen Generationen –, das alte *Aryanam* mit seiner großen Geschichte. Gerade weil diese beiden Kräfte in genau demselben geografischen und geistigen Gebiet – dem alten Persien beziehungsweise Iran – entsprungen sind, resonieren ihre Klänge im Verborgenen miteinander. Es ist, als ob die höchste geistige Berufung des Landes und seine tiefste kosmische Prüfung sich im jeweiligen Namen des anderen widerspiegeln:

- **Die Außenseite (die Berufung):** *Aryanam* (IRAN) – das Land, das für die Edlen, das Licht, den geistigen Menschen bestimmt war.

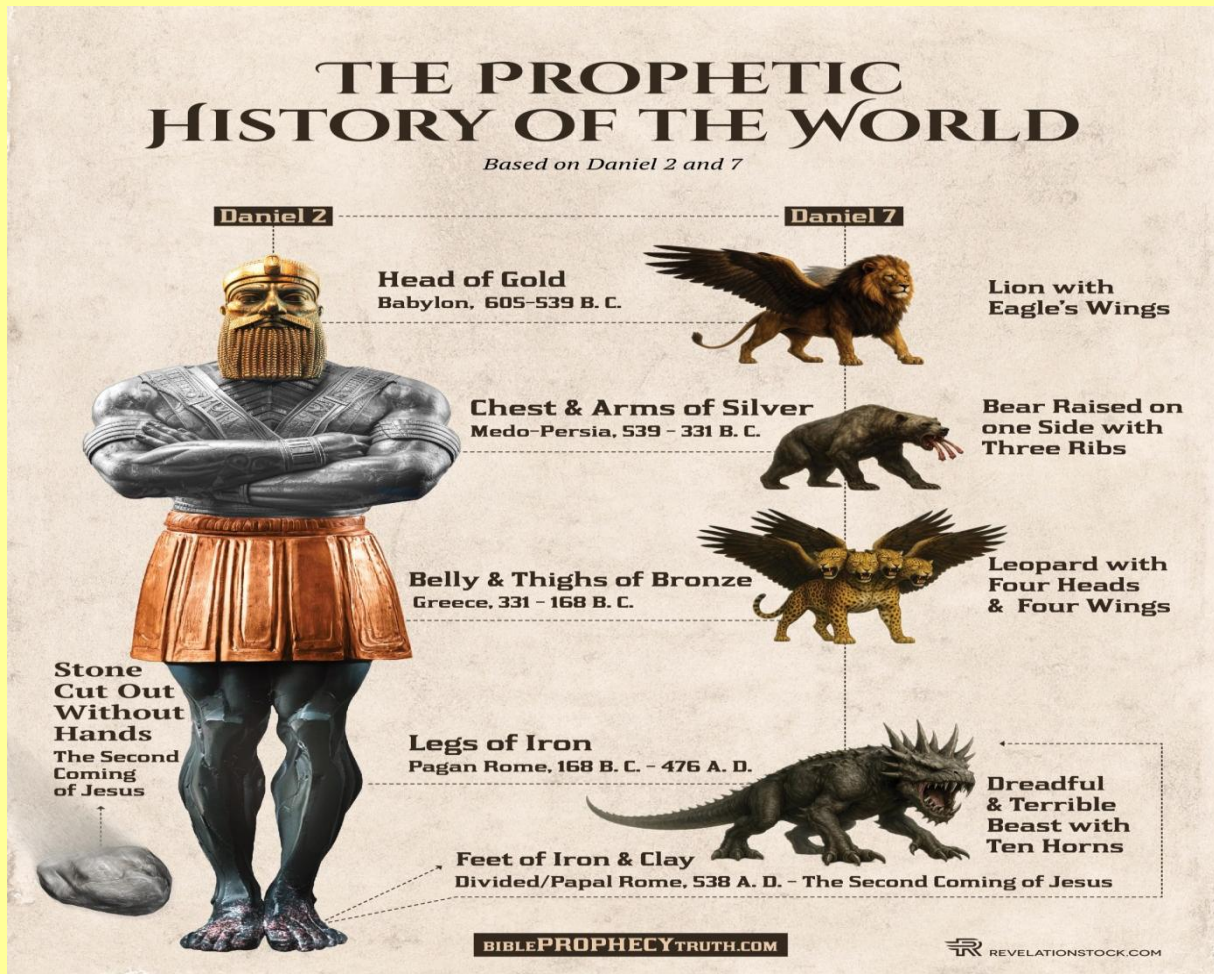
- **Die Schattenseite (die Prüfung):** *Ariman* – der kosmische Widersacher, der gerade in diesem Gebiet versucht, das Licht zu verdunkeln und die Materie zu verhärten.

Das persische Hochland war in der Geistesgeschichte schon immer das absolute Schlachtfeld zwischen dem reinen Licht und der tiefsten Finsternis. Dass diese beiden Namen im Klang so nah beieinander liegen, wirkt daher fast wie kein Zufall: Wo das Licht sich am kraftvollsten manifestieren will (*Aryanam*), da ist der Schatten (*Ariman*) am nächsten.

Warum ist dies alles relevant für den Text über die geheime Weltgeschichte, die Gematria des Fußes und die Spannung zwischen Iran und Israel?

Weil in der Esoterik Lorbers – und der Swedenborgs – die Schlange immer mit einem bestimmten geistigen Zustand korrespondiert. Und dieser Zustand ist: jene rein verstandesmäßige und lieblose Wahrheit, die sich als Licht ausgibt, aber in Wirklichkeit spaltet, vergiftet und tötet.

Denken Sie zurück an den „eisernen Nerv“ im Nacken (Jesaja 48:4). Denken Sie an das harte, kalte Gesetz ohne die innere Liebe. Das ist genau das Gebiet der *Natter* in Lorbers Vokabular: eine scheinbare Wahrheit, die, weil ihr die Liebe fehlt, zu einem Vipernbiss wird.



Wenn der Text von „Persern und Medern“ als bloßen historischen Archetypen spricht, ohne die lebendige islamische Tradition anzuerkennen, dann ist das keine harmlose Ringelnatter – es ist eine giftige Reduktion, eine Weise, eine ganze Zivilisation unsichtbar zu machen. Die Lüge liegt nicht in den Fakten, sondern in der Auslassung. Und diese Auslassung, flüstert der Herr durch Lorber, kriecht wie eine Viper in das Paradies des Wissens.

Auch der Staat Israel – reduziert auf „ein Land, das sich Israel nennt, das ehemalige Palästina“ – wird ebenfalls von derselben Schlange gebissen. Die Anerkennung der jüdischen Wurzeln wird zwar ausgesprochen, aber gleichzeitig wird die politische Realität dieses Staates stillschweigend verneint. Keine offene Feindschaft, aber ein giftiger Unterton, der tiefer wirkt als ein offener Angriff.

Jesus würde sagen: *Hütet euch vor der Natter, die mit den Worten der Wahrheit spricht, aber in ihrem Herzen die Spaltung trägt.* Die Ringelnatter ist unschuldig; die Viper ist tödlich. Der Unterschied liegt nicht in den äußeren Schuppen, sondern im Gift.

Was wir lernen können: die Notwendigkeit liebevoller Wahrnehmung

Jesu wichtigste Botschaft durch Lorber – und das ist vielleicht das Schönste, was aus dieser sprachlichen Verwirrung hervorgeht – besteht darin, dass keine Wahrheit ohne Liebe wirklich wahr ist. Wissen ohne Barmherzigkeit wird zur Viper. Der Buchstabe ohne den Geist wird zu einem tödlichen Biss.

Im *Großen Johannes-Evangelium* (Band 6, Kapitel 127) lässt Jesus Lorber schreiben:

„Denn wie die Viper (jene Natter) im Gras liegt und die Ferse des Wanderers beißt, so liegt die Lüge in den schönen Worten der Weisen dieser Welt, und sie beißt die Seele, die nicht wachsam ist.“

Und etwas weiter heißt es:

„Wer aber Mich liebt, der kostet die Worte; für ihn verwandelt sich das Gift in Honig, denn die Liebe macht alle Dinge durchsichtig.“

Das ist der eigentliche Schlüssel. Wir sind eingeladen, nicht nur zu wissen, was Lorber schrieb, sondern die Dinge liebevoll zu kosten – zu unterscheiden, wann ein Wort eine Ringelnatter ist (harmlos, biologisch, faktisch) und wann eine Viper (giftig, spaltend, lieblos). Der Text über Iran und Israel, den wir im Folgenden analysieren werden, enthält beides.

Es gibt Passagen von großer Wissensfülle – die Gematria, die Anatomie, die Zahlenzusammenhänge. Doch es gibt auch Stellen, an denen die Viper kriecht: der herabsetzende Ton gegenüber dem jüdischen „eisernen Nacken“, die Unsichtbarmachung des Islam, der stille Anspruch, dass das moderne Israel keine Erfüllung der Verheißung sei.

Jesus würde sagen:

„Lest mit dem Herzen!“ „Wo ihr die Kälte spürt, da lauert die Viper!“ „Wo ihr die Wärme spürt, da ist der Geist!“

Quellen

Die folgenden Werke von Jakob Lorber enthalten die besprochenen Passagen über die *Natter*: *Das Große Johannes-Evangelium* (1851–1864) – insbesondere Band 3, Kapitel 52; Band 6, Kapitel 127; Band 8, Kapitel 89. Hier wird die Schlange (*die Natter*) konsequent als Symbol der Lüge und der falschen Vernunft verwendet.

Die Haushaltung Gottes (1851–1855) – Band 1, Kapitel 34–36, wo Lorber die „östliche Schlange“ (die persische dualistische Tradition) als eine frühe, noch unvollkommene Form der Wahrheitssuche behandelt.

Die Natürliche Sonne (1857) – Kapitel 42, über die Entsprechungen zwischen tierischen Wesen und geistigen Zuständen. Hier erklärt Lorber, dass die *Natter* die „lieblose Wissenschaft“ repräsentiert.

Bischof Martinus – eine Passage über die *Viper* als Trägerin des Kreuzsymbols, jedoch trotz dieses Zeichens weiterhin giftig.

Für den sprachlichen Hintergrund:

Luthers Bibelübersetzung (1545) – Matthäus 3,7; 12,34; 23,33: *Otterngezucht*.

Grimms Wörterbuch (1854) – Lemma *Natter*: „in der älteren Sprache auch für die giftige Viper“.

Wenn wir also das nächste Mal bei Lorber auf eine *Natter* stoßen, denken wir nicht an eine ruhige Ringelnatter an einem sonnigen Ufer. Denken wir an die Viper, die im Paradies flüsterte; an den Biss, der die Ferse der Menschheit lähmte; an das Gift der lieblosen Wahrheit.

Und denken wir daran: Den Unterschied zwischen Ringelnatter und Viper zu erkennen, ist nicht bloß eine Frage der Reptilienkunde.

Es ist eine Frage geistiger Unterscheidungsfähigkeit.

Und das, liebe Leserin, lieber Leser, ist vielleicht eine der wichtigsten Gaben, die Lorbers Schriften uns schenken wollen.

Die Perser, die Meder und Palästina

Eine geistige und esoterische Skizze

Der Nahe Osten nimmt im gegenwärtigen Weltgeschehen einen herausragenden Platz ein. In der täglichen Berichterstattung begegnen wir Spannungen zwischen Ländern, die bereits in den biblischen Prophetien unter alten Namen erwähnt werden – wie etwa die „Perser und Meder“ (das heutige Iran) sowie ein Staat, der sich seit 1948 „Israel“ nennt und auf dem Gebiet des ehemaligen Palästina liegt.

Wir versuchen hier **keine politische Analyse** dieses Konflikts vorzunehmen. Stattdessen möchten wir eine geistige und esoterische Skizze entwerfen: Was ist die tiefere, verborgene Schicht unter der sichtbaren Oberfläche des gegenwärtigen Weltgeschehens?

Wir stützen uns dabei nicht auf Nachrichtenmeldungen oder politische Fakten, sondern auf zwei besondere Quellen: die Schriften des christlichen Sehers Jakob Lorber aus dem neunzehnten Jahrhundert sowie die hebräischen Schriften des Alten Testaments.

Unsere zentrale Frage lautet: Welche kosmischen Rollen spielen die geistigen Erben Judas, Josefs und der alten Perserreiche innerhalb des göttlichen Heilsplanes? Darauf werden wir im weiteren Verlauf zurückkommen.

Die geheime Weltgeschichte

Ein geistiger Bauplan aus Daniels Prophetie, der Gematria des Fußes und der kosmischen Aufgabenverteilung zwischen Juda und Josef

Die verborgenen Ströme der Heilsgeschichte entfalten sich nicht in einem Vakuum aufeinanderfolgender, zufälliger Jahreszahlen.

Sie bilden eine gesetzmäßige und lebendige Kosmogonie.

Wer die Geschichte der Menschheit und die tiefen Geheimnisse des Volkes Israel verstehen will, muss lernen, durch die Brille der Übereinstimmungslehre zu blicken – jener universellen Wissenschaft der frühen Menschheit, die durch Seher wie Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber erneut ans Licht gebracht wurde.

Alles, was sich im Makrokosmos – in der Weltgeschichte und in den großen Reichen der Erde – abspielt, spiegelt sich nahtlos im Mikrokosmos wider:

in der Anatomie des menschlichen Körpers
in der Zahlenmystik der heiligen Sprache
im inneren Zustand der menschlichen Seele.

Die vierte Kirche und das Eiserne Zeitalter

In der Lehre der Übereinstimmungslehre wird die geistige Geschichte der Erde in fünf große Zeitepochen eingeteilt, auch als fünf aufeinanderfolgende „Kirchen“ bezeichnet. Jede Kirche repräsentiert einen spezifischen Zustand der menschlichen Seele und ihrer Offenbarungsform gegenüber dem Göttlichen. Diese Geschichte ist wesentlich eine Geschichte der Degradation – ein notwendiger, aber schmerzhafter Abstieg vom reinen Geist in die dichte, äußere Materie.

Die erste Kirche (Die Adamitische): Die älteste Kirche. Dies war das Goldene Zeitalter, in dem der Mensch noch aus der direkten, unschuldigen himmlischen Liebe zum Herrn lebte. Das Herz der Menschheit war noch offen zum Himmel.

Die zweite Kirche (Die Noachitische): Die Alte Kirche. Dies war das Silberne Zeitalter, die Epoche, in der die direkte Liebe verdunkelt war, die Menschheit jedoch über die geistige Wahrheit aus Liebe – symbolisiert durch Brust und Arme – verbunden blieb.

Die dritte Kirche (Die Hebräische): Das Eherne Zeitalter, symbolisiert durch Bauch und Oberschenkel. Hier verschob sich die Verbindung zum natürlichen Gut und zur äußeren Liebe.

Die vierte Kirche (Die Israelitische): Dies ist die entscheidende Epoche, auf der unsere Offenbarung ruht: das Eiserne Zeitalter.

Die fünfte Kirche: die innerliche christliche Kirche des Geistes und der Liebe.

Der Fuß ist der Ort der „Ferse“ – die verwundbare Stelle, wo nach der Urprophetie in Genesis 3:15 die Schlange den Menschen beißen wird. Sie symbolisiert die Gefahr der Sinnlichkeit und der materialistischen Verblendung, in die die vierte Kirche an ihrem Ende unvermeidlich verstrickt wurde.

Jesus Christus leitete deshalb die fünfte Kirche ein – und dies geschah genau in dem Moment, als der Zustand von Eisen, gemischt mit Ton (Daniel 2:43), erreicht war. Die äußere Kirchenstruktur war innerlich instabil geworden und musste von innen heraus einer neuen, geistigen Ordnung Platz machen.

Die Bruchlinie zwischen Verstand und Herz

Die vierte Kirche begann mit dem eindrucksvollen Auszug aus Ägypten und der Gesetzgebung am brennenden Sinai (ca. 1450 v. Chr.) und reichte bis zur ersten Ankunft Jesu Christi. Das entscheidende Merkmal dieser geistigen Haushaltung war, dass die innere Verbindung zwischen Mensch und Himmel nahezu vollständig verloren gegangen war. Der Strom des göttlichen Lichts konnte das menschliche Herz kaum noch erreichen, ohne die Freiheit des menschlichen Willens zu berühren.

Dadurch entstand eine fundamentale Scheidung innerhalb der menschlichen Verfasstheit: Der Verstand – als Träger der Wahrheit – wurde vom Herzen, dem Sitz der Liebe, getrennt. Die Religion konnte dadurch nicht länger innerlich erlebt werden, sondern musste zwangsläufig Gestalt in einem strengen System äußerer, repräsentativer Riten, Opfer und Gesetze annehmen.

In dieser Phase offenbarte sich die göttliche Wahrheit in der Form des harten, unveränderlichen Gesetzes, eingraviert in steinerne Tafeln. Obwohl Stein hier der äußere Träger der Offenbarung ist, korrespondiert das innere Wesen dieser Haushaltung mit dem, was in der prophetischen Symbolik durch Eisen dargestellt wird: eine Wahrheit, die nicht länger lebendig im Herzen des Menschen wirksam ist, sondern als eine äußere, strenge und bindende Ordnung an ihn gelegt wird. Eisen ist kalt, hart und unbiegsam, aber gerade dadurch bot es in einer geistig verdunkelten Welt noch die notwendige Struktur, um die göttliche Ordnung vorläufig aufrechtzuerhalten.

Der Eiserne Nerv

Diese gesetzmäßige Degradation der Wahrheit wurde dem König Nebukadnezar in einer prophetischen Vision im Buch Daniel offenbart. Das riesige Bild, das er sah, ist nichts weniger als der universelle Mensch in seinem Zustand des Verfalls.

Wenn wir zum unteren Teil dieses Bildes hinabsteigen, stoßen wir in Daniel **2:33** auf die prophetische Beschreibung:

„...seine Schenkel von Eisen, seine Füße zum Teil von Eisen und zum Teil von Ton.“

Die Nachkommen des Volkes Israel stammen direkt von dieser vierten Kirche ab und entsprechen den Schenkeln und Oberschenkeln aus Eisen. In der geistigen Anatomie – dem „Grand Man“ oder dem kosmischen Menschen – bilden die Schenkel den vitalen Übergang vom Körperkern zu den Füßen. Es ist die Zone, in der geistige Kraft und innerer Wille in eine mehr mechanische, natürliche Bewegung umgesetzt werden.

Nochmals: Das hebräische Wort für Fuß ist „ReGeL“ – mit dem Zahlenwert R=200, G=3 und L=30, zusammen 233 – was wunderbar zu Daniel 2:33 mit ihrer visuellen Zahl 233 passt, dazu später mehr.

Die Diagnose des Propheten Jesaja

Dieser eiserne Zustand der vierten Kirche erklärt die ehrfurchtgebietenden und messerscharfen Worte des Propheten Jesaja, der den inneren Zustand dieser Periode offenlegt. In Jesaja 48:4 steht geschrieben:

„Denn ich wusste, dass du hart bist und dein Nacken eine eiserne Sehne ist und deine Stirn von Erz...“

Was bedeutet dies auf der Ebene der Seele?

Die „eiserne Sehne“ im Nacken: Der Nacken ist in der Übereinstimmungslehre die entscheidende Brücke, die den Kopf – wo der Verstand sitzt – mit dem Körper – dem Instrument der Handlung – verbindet. Eine „eiserne Sehne“ deutet auf eine totale, rigide Unbiegsamkeit des menschlichen Willens hin. Das Volk weigerte sich, den Nacken für die sanften, inneren Ströme des Geistes zu beugen. Man klammerte sich mit eisernem Griff an den Buchstaben des Gesetzes, jedoch ohne die mildernde Wirkung der Liebe.

Die „Stirn von Erz“: Die Stirn steht symbolisch für die Liebe, die Gesinnung und die Scham. In diesem negativen Kontext bei Jesaja weist das Erz auf einen verhärteten äußeren Schein noch innere Frömmigkeit oder aufrichtige Reue vorhanden ist.

Während die Füße die äußere Landung der Kirche auf der Erde repräsentieren, beschreibt die eiserne Sehne im Nacken die innere Ursache jener Härte. Es ist die störrische Weigerung, die geistige Liebe durchfließen zu lassen. Jesaja nennt hier also genau die Metalle – Eisen und Erz –, die im Bild von Nebukadnezar die unteren Teile des Körpers bilden. Es unterstreicht, dass die Israelitische Kirche die Kirche der „unteren Gliedmaßen“ war: eisenstark und unbiegsam, bleischwer und kalt in ihrer Ausführung, aber absolut notwendig als Fundament.

Der geistige Ankerpunkt als 233

Dass diese Prophetien und die menschliche Anatomie einander in einer vollkommenen mathematischen Ordnung begegnen, wird unwiderleglich durch die hebräische Gematria bewiesen – dem Zahlenwert der Buchstaben.

Das hebräische Wort für Fuß oder Bein – das Glied, das der Mensch verwendet, um zu gehen, zu laufen und seinen Lebenswandel zu gestalten – ist, wie zuvor beschrieben, „Regel“ (רֶגֶל). Wenn wir den Zahlenwert dieser Buchstaben addieren, entsteht eine bemerkenswerte Synchronizität:

ר (Resch) = 200
 ג (Gimel) = 3
 ל (Lamed) = 30
 Gesamtwert = 233

Die Tatsache, dass das Wort für Fuß/Bein den Wert 233 hat und dass die Schenkel und Füße genau in Daniel 2:33 beschrieben werden, ist aus der göttlichen Vorsehung kein Zufall. Die Zahl 233 fungiert hier als ein unverrückbarer geistiger Ankerpunkt.

Die geistige Funktion des Fußes (233)

In der geistigen Welt steht der Fuß für die allerunterste, natürlichste und weltlichste Ebene des Menschen. Wo der Kopf das Himmlische ist und der Rumpf das Geistige, sind die Beine und Füße der physische Standort des Menschen in der materiellen Realität. Der Fuß (233) ist aus drei Gründen wesentlich:

Das Fundament: Der Fuß ist die Basis, auf der der gesamte Körper ruht. Die vierte Kirche bildete das unentbehrliche historische Fundament – den Buchstaben des Wortes –, auf dem alle späteren Kirchen ruhen mussten. Ohne den Fuß kann ein Mensch nicht stehen.

Kontakt mit der Erde: Der Fuß ist der einzige Körperteil, der den Erdboden direkt berührt. Dies symbolisiert, dass in dieser Zeit die göttliche Wahrheit ihren absoluten Tiefpunkt und ihre Landung in der äußeren Materie erreicht hatte. Es gab keine aktive innere Geistlichkeit mehr, es gab nur noch die äußere Handlung: den physischen Wandel nach dem Buchstaben des Gesetzes.

Der Übergang von Eisen zu Ton: Daniel 2:33 beschreibt, wie die Schenkel aus reinem Eisen in Füße übergehen, die teils aus Eisen und teils aus Ton sind. Dies ist die prophetische Endphase der Israelitischen Kirche. Ton steht hier für die unreine Eigenliebe und die weltlichen Begierden des gefallen Menschen. Wenn die reine eiserne Wahrheit des Gesetzes mit dem „Ton“ menschlicher Traditionen, des Eigennutzes und pharisäischer Heuchelei vermischt wird, verliert das Bild seine Standfestigkeit. Es wird brüchig.¹

Das „Ton-Thema“: Beide Verse sind einzigartig, weil sie die Zerbrechlichkeit und Verletzlichkeit der Schöpfung anhand desselben Materials beschreiben: Ton (Lehm). Mikro- versus Makrokosmos: In Hiob 33:6 (336) geht es um den Mikrokosmos: den einzelnen Menschen, der aus Ton geformt ist. In Daniel 2:33 (233) geht es um den Makrokosmos: das brüchige Fundament der Weltreiche – die Füße aus Ton.

Von Jakob (182) zu Israel (541): Dieses monumentale Drama der Menschheitsgeschichte spiegelt sich in allen Details im Leben und in der Namensänderung des Stammvaters des

¹ In bestimmten naturheilkundlichen Traditionen wird der Fuß symbolisch mit Eisen in Verbindung gebracht, wobei das biochemische Mittel **Ferrum phosphoricum** als passend angesehen wird.

Volkes wider. Der geistige Weg, den die Menschheit – und jede einzelne Seele – zurücklegen muss, ist die Verwandlung von der Ferse zum Sieg.

Jakob: Der Fersenhalter (182)

Der Name Jakob (יַעֲקֹב, Ja'akov) ist etymologisch direkt vom hebräischen Wort für Ferse abgeleitet: „Akev“ (אָכֵב). Bei seiner Geburt hielt seine Hand die Ferse seines Zwillingsbruders Esau fest:

„Danach kam sein Bruder hervor, dessen Hand die Ferse Esaus hielt; darum nannte man ihn Jakob.“ (Genesis 25:26)

Die Gematria von Jakob (יַעֲקֹב) enthüllt seinen inneren Bauplan:

י (Jod) = 10

ע (Ajin) = 70

ק (Qof) = 100

ב (Bet) = 2

Gesamtwert = **182**

In der geistigen Mathematik ist die Zahl 182 genau 7×26 . Hierin ist 26 der heilige und unaussprechliche Wert des Gottesnamens JHWH, und die Zahl 7 steht für die göttliche Vollkommenheit oder den geistigen Ruhetag. Jakob (182) repräsentiert also den natürlichen Menschen, der potenziell die siebenfache Vollkommenheit des Gottesnamens in sich trägt, sich aber noch in der aktiven äußeren Phase des Kampfes, der Dualität und der mühsamen Entwicklung befindet.

Der Kampf am Jabbok: Von der Ferse zum Fürsten

In Genesis 32 erreicht Jakob den absoluten Nullpunkt seiner äußeren Existenz. Am Bach Jabbok, in der pechschwarzen Nacht, findet der existenzielle Kampf mit einem „Mann“ statt – einem Engel, der die Manifestation der göttlichen Macht ist.



Dies ist der innere Kampf, in dem die harte eiserne Energie des äußeren Menschen mit den geistigen Gesetzen des Himmels kollidiert. Es ist ein Kampf auf Leben und Tod zwischen dem äußeren Willen und dem inneren Geist.

Der Prophet Hosea blickt Jahrhunderte später auf dieses entscheidende Ereignis zurück und bestätigt den anatomischen und geistigen Übergang:

„Im Mutterleib hielt er seinen Bruder bei der Ferse [akev], und in seiner Manneskraft kämpfte er mit Gott. Ja, er kämpfte mit dem Engel und siegte; er weinte und flehte ihn um Gnade an.“ (Hosea 12:4–5)

Hosea verbindet hier auf meisterhafte Weise die beiden Extreme des Menschen: die Ferse – den äußeren, unvollkommenen Anfang – und die Manneskraft – die geistige Reifung durch Hingabe. Jakob siegt nicht durch physische oder intellektuelle Überlegenheit; er siegt in dem Moment, als seine Hüfte ausgelenkt wird – sein natürlicher Stützpunkt gebrochen wird – und er erkennt, dass er es nur durch „Weinen und Flehen um Gnade“ erreichen kann. An dieser Schwelle völliger Hingabe an den Geist empfängt er seinen neuen Namen:

„Da sprach er: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gesiegt.“ (Genesis 32:28)

In der Volksetymologie bedeutet Israel (יִשְׂרָאֵל, Jisrael) *„Der mit Gott kämpft oder herrscht“* (von „Sara“ = herrschen/kämpfen und „El“ = Gott). Der Mann der Ferse ist zu einem Fürsten unter Gott verwandelt worden.²

Israel: Die reine Primzahl (541)

Wenn Jakob sich in Israel verwandelt, durchläuft sein Zahlenwert einen ehrfurchtgebietenden Sprung:

י (Jod) = 10

ש (Schin) = 300

ר (Resch) = 200

א (Aleph) = 1

ל (Lamed) = 30

Gesamtwert = 541

Die Zahl 541 ist in der Mathematik die 100. Primzahl. Primzahlen sind in der Esoterik und der heiligen Geometrie Symbole der absoluten Einheit; sie sind unteilbar und ruhen in sich selbst und in der Quelle. Wo Jakob (182) noch mit der Dualität, der Spaltung des Verstandes und dem Kampf an der Basis zu tun hatte, steht Israel (541) für die unteilbare, reine Verbindung mit der göttlichen Quelle (El). In der jüdischen Mystik wird 541 als die „Zusammenfassung der gesamten Menschheit“ gesehen, weil es über seine Position als 100. Primzahl die Vollendung des hundertfältigen Weges der Seele widerspiegelt.

² **Sar** bedeutet „Anführer / Fürst / Oberster“ und **Sarah** bedeutet „Fürstin / Edelfrau / weibliche Anführerin“.

Wenn wir diese Werte in eine geistige Dreieinheit nebeneinanderstellen:

„Regel“ / der Fuß (233): Die materielle Basis, das äußere Instrument des irdischen Wandels.

Jakob (182): Die natürliche Persönlichkeit, die auf diesem Fuß steht und die Ferse – den tiefsten Punkt – festhält.

Israel (541): Der vollkommen verwandelte Zustand, in dem der Mensch nicht länger bloß mechanisch auf der Erde „geht“ (233), sondern aus dem Geist heraus regiert und lebt.

Ohne die Ferse kann der Mensch nicht stehen, und ohne die Israelitische Kirche – das Alte Testament, das harte Gesetz und den treuen Buchstaben – hätte die spätere christliche Kirche – das Neue Testament, der Geist und die lebendige Liebe – keine Grundlage gehabt, auf der sie ruhen konnte.

Die historischen und geistigen Juden

Um die prophetische Linie bis zur fassbaren Weltgeschichte weiterzuziehen, müssen wir betrachten, was nach der Blütezeit König Salomos mit diesem Volk geschah. Obwohl die Schrift von den zwölf Stämmen Israels spricht, ist der Begriff „Jude“ („Jehudi“) historisch und genealogisch spezifisch mit nur einem überlebenden Rest verbunden.

Nach dem Tod Salomos fiel das vereinigte Königreich unwiderruflich in zwei getrennte Reiche auseinander:

Das Nordreich (Das Zehnstämmereich oder „Israel“)

Bestehend aus den zehn nördlichen Stämmen unter der Führung Ephraims. Dieses Reich geriet bald in einen Zustand tiefer geistiger Abgötterei und wurde 722 v. Chr. durch den Expansionsdrang der Assyrier endgültig erobert. Die Bevölkerung wurde weggeführt und zerstreute sich größtenteils unter die heidnischen Völker. Sie gingen als die „zehn verlorenen Stämme Israels“ in die Geschichte ein.

Das Südreich (Das Königreich Juda)

Bestehend aus den Stämmen, die der Dynastie Davids und dem Heiligtum in Jerusalem treu blieben. Dieses Südreich überlebte den assyrischen Sturm, überstand später die babylonische Gefangenschaft und kehrte ins verheißene Land zurück. Dies ist der wahre Schmelztiegel der Menschen, die wir heute als Juden kennen.

Wie die historischen Fakten und die biblischen Register genau zeigen, bestand dieses Südreich nicht aus einem einzigen Stamm, sondern aus einer wesentlichen Verschmelzung von zwei territorialen Stämmen und einem priesterlichen Stamm:

Juda: Der absolute dominante Stamm, der dem gesamten geografischen Gebiet (Judäa) und dem Volk (die Juden / „Jehudim“) seinen Namen gab.

Benjamin: Ein territorial kleinerer Stamm, dessen Erbteil direkt an Jerusalem grenzte. Sie blieben politisch und militärisch loyal zum Haus David und verschmolzen vollständig mit Juda.

Levi (Die Priester und Tempeldiener): Die Leviten hatten bei der ursprünglichen Verteilung des Landes kein eigenes Gebiet erhalten; ihr Erbe war die Sorge für den heiligen Gottesdienst. Als das Nordreich sich spaltete und dort eigene abgöttische Kultstätten errichtete, flohen die rechtgläubigen Leviten und Priester („Kohanim“) massenhaft in den Süden, zum legitimen Tempel Jerusalems. Dadurch wurde der Stamm Levi genealogisch und religiös vollständig mit der jüdischen Gemeinschaft im Südreich verwoben.

Diese einzigartige Unterscheidung ist bis heute innerhalb der jüdischen Tradition sichtbar: Über die väterliche Linie weiß man in der Synagoge oft noch genau, ob man ein „Kohen“ (Priester), ein „Leviet“ (Tempeldiener) oder ein „Israelit“ (Nachkomme Judas oder Benjamins) ist.

Die Übereinstimmungslehre des südlichen Reiches

In den Schriften Swedenborgs und Lorbers besitzen diese Stämme eine tiefe metaphysische Bedeutung. Die Tatsache, dass gerade diese Gruppen zusammenblieben, spiegelt ein notwendiges geistiges Gesetz wider:

Juda entspricht dem himmlischen Reich im Menschen: der höchsten Liebe zum Herrn.
Benjamin entspricht der geistig-natürlichen Ebene: der konkreten Wahrheit, die die innere Liebe mit der Tat in der Außenwelt verbindet.
Levi repräsentiert die aktive geistige Verbindung – die Liebe in Aktion durch den heiligen Gottesdienst.

Durch das Überleben dieses Dreiklangs blieb die Verbindung zwischen der allerhöchsten himmlischen Liebe (Juda) und der äußeren Form auf Erden (Benjamin), getragen von den Opfern des Gottesdienstes (Levi), für die Menschheit bewahrt. Die übrigen zehn Stämme – die primär die vielen verschiedenen, niedrigeren Aspekte des menschlichen Verstandes und der Ratio repräsentierten – zerstreuten sich im Völkermeer.

Die Geheimnisse des Namens: Von Jehudah zu Jehudi

Wenn wir den Namen des Juden in der heiligen Sprache studieren, wird innerhalb bestimmter mystischer Traditionen eine tiefere geistige Bedeutung in den Buchstaben und ihren Zahlenwerten gesehen.

Dieses Geheimnis entfaltet sich besonders, wenn man auf den Stammesnamen zurückgeht: **Jehudah (יהודה — Juda)**.

Der Gottesname und die „Tür“

In der kabbalistischen Tradition wird im Namen Jehudah (יהודה) ein symbolischer Verweis auf den heiligen, unaussprechlichen Gottesnamen, das Tetragramm, gesehen: **JHWH (יה-וה-ו-י)**. Innerhalb dieses Ansatzes wird dargelegt, dass in der Struktur des Gottesnamens ein Buchstabe eingefügt wurde, nämlich der Buchstabe Dalet (ד), vor dem letzten Buchstaben.

JHWH (Gottesname):

$\text{י} - \text{ה} - \text{ו} - \text{ה} \rightarrow (10 + 5 + 6 + 5 = 26)$

Jehudah (Juda):

$\text{י} - \text{ה} - \text{ו} - \text{ד} - \text{ה} \rightarrow (10 + 5 + 6 + 4 + 5 = 30)$

In der mystischen Auslegung steht der Buchstabe **Dalet** symbolisch für **deleth (Tür)** und **dalut (Demut)**. Innerhalb dieser Symbolik wird Jehudah als ein Name gesehen, in dem der göttliche Name gleichsam durch eine „Tür der Demut“ erschlossen wird, was den Zugang zum Göttlichen symbolisiert.

Die Geheimnisse des Namens: Von Jehudah zu Jehudi

Wer den Namen des Juden innerhalb der hebräischen Sprache eingehender betrachtet, entdeckt in bestimmten mystischen Traditionen eine tiefere geistige Bedeutung, die nicht

allein in den Buchstaben selbst, sondern ebenso in ihren Zahlenwerten verborgen liegt. Diese innere Dimension eröffnet sich besonders dann, wenn man zum ursprünglichen Stammesnamen zurückgeht: **Jehudah** (יהודה — Juda).

Der Gottesname und die „Tür“

In der kabbalistischen Überlieferung wird im Namen **Jehudah** (יהודה) ein symbolischer Hinweis auf den heiligen, unaussprechlichen Gottesnamen erkannt: das Tetragrammaton **JHWH** (יהוה).

Nach dieser Deutung offenbart sich eine bemerkenswerte Struktur: In den göttlichen Namen selbst wurde gleichsam ein zusätzlicher Buchstabe eingefügt – der Buchstabe **Dalet** (ד).

JHWH (Gottesname)

י – ה – ו – ה → (10 + 5 + 6 + 5 = 26)

Jehudah (Juda)

י – ה – ו – ד – ה → (10 + 5 + 6 + 4 + 5 = 30)

Innerhalb der mystischen Symbolsprache steht **Dalet** für *delet* – „die Tür“. Zugleich wird derselbe Buchstabe in manchen Überlieferungen mit *dal* verbunden: dem armen, demütigen oder bedürftigen Menschen.

So erscheint der Buchstabe Dalet als ein tiefes Bild geistiger Vermittlung: als eine „Tür“, welche die göttliche Wirklichkeit mit der menschlichen Existenz verbindet und eine Brücke zwischen dem Inneren und dem Äußeren bildet.

Die Gematria von Jehudi

Betrachtet man von diesem Ursprung ausgehend das hebräische Wort für einen Juden – **Jehudi** (יהודי) –, fällt auf, dass die Namensform mit einem zusätzlichen **Jod** endet.

Innerhalb mystischer Deutungen wird gerade dieses abschließende Jod häufig als Ausdruck individueller Vergeistigung verstanden: als Zeichen einer unmittelbaren Verbindung zwischen dem einzelnen Menschen und seinem göttlichen Ursprung.

Die Gematria von **Jehudi** (יהודי) ergibt:

י (Jod) = 10

ה (He) = 5

ו (Vav) = 6

ד (Dalet) = 4

י (Jod) = 10

Gesamtwert: 35

In dieser symbolischen Lesart entsteht eine bemerkenswerte geistige Dynamik. Die Verbindung von **Dalet** – der „Tür“ – und **Jod** – dem göttlichen Urfunken – verweist auf einen inneren Vorgang des Öffnens und Empfangens: Das Göttliche tritt dem Menschen nicht nur entgegen, sondern beginnt, sich im Innersten seines Wesens zu offenbaren.

Der Name **Jehudi** erscheint dadurch als weit mehr als eine ethnische oder historische Bezeichnung. Er wird zu einem Bild lebendiger Verbundenheit – einer Identität, in der sich die „Tür“ des Übergangs und der göttliche Funke des Ursprungs miteinander vereinen.

Die Verheißung an Juda versus Josef

Wenn wir die demografische Realität der modernen Welt (2026) betrachten, stoßen wir auf eine tiefe prophetische Paradoxie. Weltweit gibt es heute etwa 15 bis 16 Millionen Juden. Ihre Verteilung ist nahezu genau eine 50/50-Aufteilung zwischen dem Land der Vorfahren und der Zerstreuung:

Staat Israel: etwa 7 Millionen Juden

Vereinigte Staaten und Kanada: etwa 6 bis 6,5 Millionen Juden

Rest der Welt: etwa 2 Millionen Juden

Gleichzeitig erinnern wir uns an die monumentalen Verheißungen, die Gott im Buch Genesis dem Stammvater Abraham gab. Gott verheiß ihm bedingungslos:

„Ich will dich zu einem großen Volk machen...“ (Genesis 12:2)

„Siehe, mein Bund ist mit dir; du sollst ein Vater vieler Völker werden.“ (Genesis 17:4–5)

„Ich will ihn segnen... und will ihn zu einem großen Volk machen.“ (Genesis 17:20 – über Ismael und die arabischen Völker, die historisch und geistig die „natürliche, kriegerische Wahrheit“ repräsentieren).

Hier drückt der historische Schuh, wenn man bloß mit einem materialistischen Blick auf die Juden schaut: 15 Millionen Menschen sind bevölkerungsbeschreibend gesehen keine „Menge von Völkern“. Wie kann diese Prophetie dann erfüllt sein?

Das Erstgeburtsrecht an Josef

Die Antwort liegt in einer entscheidenden, aber oft übersehenen biblischen Unterscheidung in Genesis 48 und 49. Der patriarchalische Segen wurde kurz vor Jakobs Tod aufgeteilt:

Juda empfing die Verheißung des Zeptertums: die Königsherrschaft, die königliche Linie Davids, aus der schließlich der Messias, das inkarnierte Wort selbst, geboren werden sollte.

Josef (und durch ihn seine zwei Söhne, Ephraim und Manasse) empfing die einzigartige Verheißung des Geburtsrechts: die Verheißung immensen materiellen Überflusses, immenser Bevölkerungszahlen, weltweiten geografischen Einflusses und des Besitzes der Tore des Feindes.

Als Jakob die Söhne Josefs segnete (Genesis 48:19), kreuzte er bewusst seine Hände und prophezeite über den jüngeren Bruder Ephraim, dass seine Nachkommenschaft eine „Menge von Völkern“ (m'lo ha-goyim) werden würde, während Manasse zu einem „großen Volk“ heranwachsen würde.³

Der Britisch-Israelismus und die geistige Typologie

Die These, dass die angelsächsischen, englischsprachigen Völker die physische und geografische Erfüllung dieser spezifischen „verlorenen“ zehn Stämme des Nordreichs sind, bildet den Kern der theologischen Strömung, die als Britisch-Israelismus bekannt ist.

Obwohl die Wissenschaft und die moderne Geschichtsschreibung hieran zweifeln, ist der geistige und prophetische Vergleich mit der gegenwärtigen Geschichte dennoch bemerkenswert.

³ Die beiden prophetischen Ausdrücke in Genesis 48:19 legen einen grundsätzlichen Unterschied offen: „Völkermenge“ weist auf eine Ausbreitung und einen Einfluss hin, der sich über mehrere Völker erstreckt (Expansion und Pluralität), während „großes Volk“ eine Stärkung und ein Wachstum innerhalb einer einzelnen Volksidentität bezeichnet (Konzentration und Einheit). In Jakobs Segen wird damit ein Unterschied zwischen einer nach außen gerichteten, universalen Ausbreitung (Ephraim) und einer nach innen gerichteten Konsolidierung von Kraft (Manasse) gemacht.

Manasse (die Vereinigten Staaten von Amerika): wurde genau das verheißene „große Volk“ – eine einzige, riesige, dominante und unabhängige Nation.

Ephraim (das Britische Empire und der spätere Commonwealth): wurde auf dem Höhepunkt seiner Macht buchstäblich eine „Menge von Völkern“ – ein weltweites Imperium von Dutzenden verschiedenen Kolonien, Dominions und Nationen, vereint unter einer einzigen britischen Krone.

Die Erfüllung: England (Ephraim) und Amerika (Manasse)

In der geistig-typologischen Geschichtsschreibung werden diese beiden Brüder als der geistige Bauplan für den angelsächsischen Machtblock gesehen, der die moderne Welt geformt hat:

Ephraim wurde Großbritannien: Das Britische Empire wuchs buchstäblich zu einem weltweiten Königreich, einer „Fülle von Nationen“ (The British Commonwealth), in dem die Sonne niemals unterging.

Manasse wurden die Vereinigten Staaten (Amerika): Amerika ist historisch gesehen aus Ephraim (England) hervorgegangen als der „jüngere Bruder“, der sich loslöste. Es wurde ein einziges gigantisches, mächtiges und in sich ruhendes Volk.

Selbst in der Etymologie der Sprache und der Heraldik sehen wir faszinierende Übereinstimmungen. Der Name „England“ („Angle-land“) lässt sich in esoterischen Kreisen auf das Hebräische „Aegel“ zurückführen, was „Kalb“ oder „junger Stier“ bedeutet – und dies war genau das offizielle prophetische Symbol und das Stammesbanner des Stammes Ephraim.

Biblisch gesehen waren die anderen zehn Stämme KEINE Juden.

Alle Juden sind Israeliten, aber nicht alle Israeliten sind Juden. Wenn wir die Geschichte und die Sprache genau sezieren, wird der Unterschied sofort klar.

Der Name „Jude“ kommt von JUDA

Das Wort Jude (im Hebräischen Jehudi) bedeutet wörtlich: „**Nachkomme Judas**“ oder „**Bewohner des Königreichs Juda**“.

Als das große Reich nach Salomo zerfiel, blieben im Süden nur die Stämme Juda und **Benjamin** übrig (zusammen mit den Priestern aus dem Stamm Levi). Dieser südliche Teil wurde das Königreich Juda genannt. Die Bewohner davon wurden also „Juden“.

Die zehn Stämme waren ISRAELITEN

Die zehn nördlichen Stämme (unter der Führung Ephraims und Manasses) spalteten sich ab und behielten den ursprünglichen Namen des gesamten Volkes: das **Königreich Israel**. Ein Bewohner des Nordens war ein **Israelit** (oder ein Ephraimit oder Samaritaner), aber kein Jude.

Stärker noch: In den biblischen Büchern der **Könige und Chroniken** sieht man regelmäßig, dass das Königreich Israel (die zehn Stämme) und das Königreich Juda (die Juden) blutige Kriege miteinander führten. Sie waren damals zwei getrennte Nationen.

Der Bruch in der Geschichte (722 v. Chr.)

Der große Unterschied im Ausgang erklärt, warum wir heute fast nur noch von Juden sprechen:

Die 10 Stämme (Israel) wurden 722 v. Chr. von den Assyryern weggeführt und zerstreuten sich vollständig (die Diaspora). Sie sind historisch gesehen „verloren“ gegangen und haben ihre Identität als separates Volk im Nahen Osten verloren.

Die 2 Stämme (Juda / die Juden) wurden erst viel später (586 v. Chr.) von den Babyloniern weggeführt, behielten jedoch ihre Identität, ihre Gesetze und ihre Schriften während der Gefangenschaft. Als sie später ins Land zurückkehrten, war der Name ihrer Provinz Judäa.

Die Situation jetzt

Da die zehn Stämme des nördlichen Königreichs vom Radar verschwunden sind, ist der einzige Zweig des alten Israel, der erkennbar geblieben ist, der Zweig Judas. Daher hat sich in der modernen Sprache das Wort „Juden“ für das gesamte übrig gebliebene Volk durchgesetzt. Aber in der prophetischen und geistig-typologischen Linie ist diese Unterscheidung entscheidend: Die zehn Stämme (das Haus Israel/Josef) beschritten einen ganz anderen, verborgenen Pfad in der Weltgeschichte als der Stamm Juda (die Juden).

Die Verteiler des Kornes

Wenn wir all diese esoterischen Fäden zusammenweben, entsteht ein atemberaubendes Endbild über die göttliche Aufgabenverteilung in der Weltgeschichte. Es gibt keine Rede von Kampf oder Ausschluss; es gibt eine perfekte, kosmische Zusammenarbeit zwischen den Stämmen.

Juda fungierte als der zuverlässige Schatzkistenbewahrer. Ohne seine ehrfurchtgebietende, fast starre Treue zum Buchstaben des Textes – das harte, kalte „eiserne“ Bett – wäre das Wort Gottes durch die Jahrhunderte verwässert, korrumpiert oder verloren gegangen. Er lieferte den reinen Diamanten im Tresor der Geschichte.

Aber die Mission des Hauses Josef (Ephraim und Manasse), zerstreut unter den Nationen, war das Aufbrechen jenes Tresors, um den Diamanten zu einem universellen Licht zu schleifen. Die angelsächsischen und westlichen christlichen Völker haben durch ihre weltweiten Netzwerke, ihren Missionsdrang und ihre Druckerpressen die Bibel in Tausende von Sprachen übersetzt und bis in die entlegensten Winkel der Kontinente gebracht. Sie haben das Korn des lebendigen Wortes an eine hungernde Menschheit ausgeteilt.

Der Schmelztiegel des Jabbok

Um die tiefere Schicht dieser Transformation zu verstehen, kann man die symbolische Lesart der hebräischen Buchstabenwerte heranziehen, in der jeder Buchstabe einen Zahlenwert trägt. Der Kampf findet am Fluss Jabbok (יַבֹּק) statt. Die Buchstaben dieses Namens haben zusammen einen Zahlenwert von 112, der innerhalb bestimmter Traditionen der jüdischen Zahlenmystik mit der Kombination von zwei göttlichen Bezeichnungen in Verbindung gebracht wird: JHWH (26) und Elohim (86). In dieser symbolischen Lesart wird der Jabbok als ein Grenzort gesehen, an dem verschiedene Aspekte des Göttlichen – Barmherzigkeit und Gericht, innerer Strom und Formkraft – einander berühren. Es ist eine Übergangszone, in der der Mensch auf seinen inneren Kern zurückgeworfen wird.

Nach dem Kampf empfängt Jakob den Namen Israel (יִשְׂרָאֵל), mit einem Gematria-Wert von 541. Dieser neue Name wird in mystischen Interpretationen als eine Verschiebung von einem mehr menschlichen zu einem mehr geistig ausgerichteten Bewusstsein gelesen. Die Verwandlung am Fluss wird damit als ein innerer Weg des Menschen verstanden: eine Bewegung vom irdischen, instinktiven Bewusstsein zu einem mehr geistig ausgerichteten Bewusstsein, von Begrenzung zu Einsicht und von innerem Kampf zu Neuorientierung an der

Das Geheimnis des Widersachers

Aber wie überbrückt ein Mensch die enorme Distanz zwischen der Ferse und dem Kopf? Wie steigen wir von der Zahl 182 zu 541 auf? Hier stoßen wir auf das schockierendste und tiefsinnigste Geheimnis der Berechnung.

Wenn wir den Wert des neuen Namens vom alten Namen subtrahieren, sehen wir genau, welche Distanz Jakob in jener einen Nacht zurückgelegt hat:

$$541 - 182 = 359$$

Wer im hebräischen Lexikon nach dem Wort sucht, das den Wert 359 trägt, stößt auf einen Namen, der mitunter Angst einflößt: „Satan“ (שטן, Wert 300 + 9 + 50 = 359).

Was will diese mathematische Präzision uns sagen? Bedeutet es, dass etwas Finsteres im Namen Israel steckt? Die Tora lässt uns hier ein universelles psychologisches Gesetz erkennen: Der Widersacher ist notwendig für die Transformation.

Die integrierte Kraft

Jakob floh sein ganzes Leben vor der Konfrontation – mit seinem Bruder Esau, mit seinem Schwiegervater Laban und mit sich selbst. Aber am Jabbok bleibt er stehen. Er schaut dem Widersacher direkt in die Augen, nimmt den Kampf auf, kassiert den Schlag auf sein Hüftgelenk und absorbiert die Energie des Konflikts. Indem er den Widerstand (359) nicht flieht, sondern überwindet und integriert, zwingt er die Kraft, ihn zu segnen.

Die Formel des geistigen Wachstums lautet daher:

Die Ferse (182) + der überwundene Widerstand (Satan) (359) = das Haupt (541)

Wenn das Herz innerlich gereinigt und verwandelt ist, braucht es ein „erleuchtetes Haupt“, um diesen höheren Bewusstseinszustand zu tragen und zu ordnen. Das Haupt fungiert dabei als ein Umwandler: Es übersetzt die reinen Impulse des Herzens in Weisheit, Unterscheidungsvermögen und gerichtetes Handeln in der Welt. Ohne diese ordnende Funktion könnte die Herzenskraft richtungslos oder durch äußeren Schein irreführend werden. In dieser Perspektive wird geistiges Wachstum als ein Prozess gesehen, in dem Widerstand überwunden und in eine höhere Bewusstseinssebene verwandelt wird, in der Herz und Haupt in richtigem Verhältnis zusammenarbeiten.

Das Sonnenlicht wird erst sichtbar, wenn es an einem Prisma bricht; ein Muskel wächst erst, wenn er auf Widerstand trifft. So braucht auch die menschliche Seele den „Widersacher“ im Leben, um zu ihrer wahren, königlichen Bestimmung zu gelangen. Der nächtliche Kampf an unserem eigenen inneren Jabbok ist schmerzhaft und macht uns manchmal lahm, aber es ist der einzige Weg, auf dem der brüchige Ton der Ferse in das strahlende Sternenlicht des Hauptes verwandelt wird.

Der Kampf mit der „Fleischesmaterie“

Jesus erklärt in den Schriften, dass die Seele des Menschen bei der Geburt in die schweren, selbstsüchtigen Gesetze des Fleisches eingekapselt wird. Jakob steht hier für die Seele, die beginnt, dieses Gefängnis zu spüren. Der nächtliche Kampf ist kein äußerer Kampf, sondern der Moment, in dem die Seele sich weigert, sich länger von der Trägheit und den Ängsten der Materie beherrschen zu lassen. Es ist der gewaltsame Durchbruch des inneren Geistfunkens.

Der Widersacher ist der Herr selbst

Dies ist vielleicht das Schönste, was wir in diesem Zusammenhang in Lorbers Schriften lesen können: Der „Mann“, mit dem Jakob kämpft, ist im Wesentlichen die verborgene göttliche Liebe selbst. Jesus offenbart, dass Gott sich manchmal als strenger Widersacher unserer Seele darstellt. Warum? Weil die Seele in Zeiten der Ruhe und des Wohlbefindens einnickt. Gerade indem Er die Seele maximal testet und scheinbar bekämpft, zwingt der Herr die Seele, all ihre innere Lebenskraft und Demut zu mobilisieren.

Das „Ergreifen“ des Segens

In der Neuen Offenbarung wird sichtbar, dass der Mensch gleichsam den Himmel stürmen will. Gott will nicht, dass er passiv abwartet, sondern dass er Seine Liebe in Zeiten der Prüfung aktiv durch Standhaftigkeit ergreift: „Ich lasse Dich nicht los, es sei denn, *Du segnest mich.*“

Das Lahmschlagen von Jakobs Hüfte kann als das endgültige Brechen der Eigenliebe und des stolzen Egos verstanden werden. Erst wenn der Mensch geistig „hinkend“ zu werden wagt – sich vollständig auf den Vater statt auf die eigene Kraft stützend – wird er auf die wahre Kindschaft vorbereitet.

In der Offenbarung, die der Herr durch Jakob Lorber gegeben hat, erscheint der Jabbok als das Erwachen des freien Willens: der entscheidende Augenblick, in dem der Mensch mitten durch die Krise hindurch den Vater bewusst wählt und der zuvor unbewusst wirkende freie Wille zur vollen Bewusstheit gelangt, während der Vater sich gleichsam von der Liebe Seines Kindes „überwinden“ lässt.

Die Sprache der Buchstaben

Im Hebräischen wird diese innere Spannung in den Worten sichtbar:

Jakob: יעקב

Jabbok: יבק

Wenn der Buchstabe Ajin (ע) – in dieser Lesart verbunden mit der äußeren Wahrnehmung und der sinnlichen Ausrichtung – aus dem Namen Jakob losgelassen wird, bleibt ein Kern zurück, der sich in der Struktur des Flusses spiegelt. So entsteht keine buchstäbliche Anagrammbildung, sondern eine symbolische Spiegelung zwischen Mensch und Prüfung: ein Übergang vom Sehen zum inneren Verstehen.

Die Zahlenschicht der Transformation

Wenn die Zahlenwerte von Jabbok (112) und Jakob (182) nebeneinander gestellt werden, entsteht ein gemeinsamer Strukturwert von:

$$112 + 182 = 294$$

Innerhalb der Gematria wird diese Zahl als ein zusammengesetzter Schlüsselwert gelesen, der aus zwei Bewegungen besteht:

112 – die Spannung zwischen JHWH (26) und Elohim (86), als Begegnung von Barmherzigkeit und Formkraft

182 – Jakob als Träger des menschlichen Daseinsweges

Zusammen bilden sie 294 als Bild eines dritten Zustands: der Transformation selbst.

Die innere Struktur von 294: Von Nimrod bis Melchisedek

Der Zahlenwert 294 ist kein willkürlicher Code, sondern offenbart die Dynamik der göttlichen Ordnung und die Transformation der menschlichen Seele. Drei zentrale Begriffe tragen diesen exakten Wert:

Nimrod (נִמְרֹד = 294): Der „gewaltige Jäger gegen den Herrn“. Er repräsentiert die äußere, eigenmächtige Struktur – der Mensch, der aus seinem Ego heraus einen Turm (Babel) errichtet, um den Himmel zu erstürmen. Es ist die dichte, materielle Form, die noch umgewandelt werden muss.

Melchisedek (מֶלְכִּי-צֶדֶק = 294): Der König der Gerechtigkeit, der König von Salem (Frieden). Wie die mystische Tradition zeigt, ist er die Erscheinung Gottes Selbst (des Logos) in der menschlichen Geschichte. Er ist die innere, göttliche Ordnung, die die äußere Welt lenkt.

Tsaddik / Gerechter (צַדִּיק = 204): Der Gerechte ist der Mensch, der in vollkommener Harmonie mit dem göttlichen Gesetz lebt. Er ist Ausdruck der verwirklichten göttlichen Ordnung im menschlichen Bewusstsein.

Die Transformation

Der Wert 294 zeigt damit keine statische Zahl, sondern einen spirituellen Bogen. Er beschreibt den Weg von äußerer Macht und Chaos (**Nimrod**), der durch einen inneren Läuterungsprozess (wie den Kampf am Jabbok) umgeformt wird, bis die göttliche Ordnung und der Friede von **Melchisedek** – Gott in uns – vollständig offenbar werden. Es ist der Übergang vom äußeren Gesetz zur inneren, lebendigen Wahrheit.

Das innere Wort und der Strom des Jabbok

Im Kontext der Neuen Offenbarung erhält dieser Zusammenhang eine besondere Bedeutung. Jakob Lorber beschreibt das innere Wort als das Sprechen des Herrn im Herzen des Menschen. In diesem Licht kann die Summe von 112 und 182 als ein symbolischer Hinweis auf einen inneren Prozess gelesen werden, in dem der Mensch zu einer tieferen Konfrontation mit dem Göttlichen zurückgeführt wird.

Jakob (182) kann als der natürliche Mensch verstanden werden, die Seele in ihrer irdischen Daseinsform.

Jabbok (112) kann als die innere Spannung göttlicher Gesetzmäßigkeit gesehen werden, in der Barmherzigkeit und Ordnung die Seele ansprechen und formen.

Zusammen bilden sie **294**, das in dieser Lesart als der Moment der Begegnung zwischen Mensch und göttlichem Strom verstanden wird: keine abstrakte Addition, sondern eine innere Bewegung, in der der Mensch für das innere Wort geöffnet wird. In diesem Stadium wird die göttliche Stimme nicht länger nur vermutet, sondern beginnt sich immer heller im Bewusstsein selbst zu zeigen.

Das „Auge“ als Grenze der Wahrnehmung

Innerhalb derselben symbolischen Lesart kann diese Bewegung weiter durch die Sprache der Buchstaben vertieft werden. Dabei wird nicht von einer buchstäblichen Umkehrung gesprochen, sondern von einer Spiegelung in der Bedeutungsstruktur.

Der Buchstabe **Ajin** (ע) – wörtlich „Auge“ und in mystischer Interpretation mit der äußeren Wahrnehmung verbunden – hat einen Zahlenwert von 70.

Wenn die Zahlenwerte von Jakob (182) und Jabbok (112) nebeneinander gestellt werden, entsteht eine Differenz von:

$$182 - 112 = 70$$

Diese Differenz wird in dieser Lesart mit dem Ajin als Bild des äußeren Sehens verbunden. So erscheint der Jabbok nicht nur als geografischer Ort, sondern als Grenzmoment, in dem der Mensch von einer ausschließlich sinnlichen Wahrnehmung gelöst wird.

Was in der ersten Schicht als zahlenmäßige Begegnung sichtbar wurde (294), erscheint hier als eine Verschiebung im Bewusstsein: eine Bewegung von äußerer Wahrnehmung zu innerem Verstehen. Beide Perspektiven beschreiben damit nicht zwei getrennte Prozesse, sondern ein und dieselbe innere Transformation in zwei symbolischen Sprachen.

So werden Namen, Zahlen und Buchstaben als verschiedene Spiegel einer Bewegung gelesen: der Mensch, der von der äußeren Wahrnehmung gelöst und zur inneren Ordnung zurückgeführt wird, in der die Stimme des inneren Wortes immer heller erkannt wird.

Das Verhältnis zum Widersacher

Wir sahen zuvor, dass die Distanz zwischen Jakob und Israel den Wert des Widersachers (359) hat. Wenn wir nun den Jabbok (112) und Jakob (182) zu jener aktiven „Rede“ oder „Kampf“ (294) zusammenfügen, wie weit sind wir dann noch von der endgültigen Erlösung entfernt?

Wenn wir die Differenz zwischen dem totalen Sieg (Israel: 541) und dieser Anfangsphase (294) betrachten:

$$541 - 294 = 247$$

Die Zahl 247 ist im Hebräischen der Wert des Wortes „Sorach“ (סֹרַח), was bedeutet: „Das Durchbrechen des Lichts“ oder **„Der Sonnenaufgang“**.

Dies schließt nahtlos an das Ende der biblischen Erzählung und den Kern von Lorbers Lehre über die Wiedergeburt an: „...und die Sonne ging über ihm auf, als er den Jabbok passiert hatte.“ Sobald der Mensch (182) den Grenzfluss (112) akzeptiert und die innere Rede (294) zulässt, ist die verbleibende Distanz bis zur vollkommenen Kindschaft (541) nichts anderes als das Durchbrechen des ewigen Morgenlichts (247) in der Seele.

Die Bedeutung durch das innere Wort

Wenn wir dies neben das stellen, was Jesus durch Lorber über den geistigen Weg erklärt, erhält diese sprachliche Umkehrung eine atemberaubende Bedeutung:

Der Fluss Jabbok bedeutet wörtlich „das Leeren“ oder „das Ausgießen“. Es ist der Strom der totalen Entleerung.

Wenn Jakob – der natürliche Mensch – in den Fluss der Entleerung (Jabbok) steigt, tritt er gleichsam in sein eigenes Spiegelbild. Um von seinem Ego – der Ferse – befreit zu werden, muss sein ganzes Wesen umgekehrt werden. Alle seine inneren Eigenschaften müssen von innen nach außen gekehrt werden: seine Angst muss sich in Mut verwandeln, seine Neigung

zur Flucht in Standhalten, sein Vertrauen auf irdische Klugheit in blindes Vertrauen auf den Vater.

Die äußeren Buchstaben zeigen hier, was Jesus in der Neuen Offenbarung so oft betont: Der Weg zum Himmelreich verlangt eine totale Umkehr der Seele. Du musst durch den Spiegel des Jabbok hindurchgehen, um auf der anderen Seite als ein neuer Mensch – als Israel – wieder aufzutauchen.

Der vergessene Zwillingsbruder: Esau und Edom

Der Text erzählt uns, wie Jakob die Ferse Esaus **festhält**, wie er mit dem Engel kämpft, wie er zu Israel verwandelt wird. Wunderschön. Aber was geschieht mit Esau nach dieser Geburtsszene? Er verschwindet, als ob er nie existiert hätte.

In der jüdischen Überlieferung ist Esau alles andere als verschwunden. Esau ist der Stammvater Edoms, und Edom – so flüstern die Rabbinen jahrhundertlang – ist Rom. Zuerst das heidnische Rom, dann das christliche Rom: das Byzantinische Reich, das Heilige Römische Reich, das spätere Europa und Amerika. Der Kampf Jakobs mit dem Engel ist dann nicht nur eine innere Transformation, sondern auch der ewige Kampf des jüdischen Volkes mit der christlichen Weltmacht, die ihre Wurzeln in Esau beansprucht.

Die westliche, angelsächsische Welt ist hier nicht Edom, nicht der feindliche Zwillingsbruder. Nein – sie ist Josef, der verlorene Bruder, der gesegnete Stamm, der den Segen des Erstgeburtsrechts empfangt. Der Zwillingskampf wird nicht gelöst; er wird zu einer friedlichen Aufgabenverteilung umgeschrieben. Aber hören Sie genau: Die alte Wunde Esaus und Jakobs, von Jude und Christ, ist damit nicht geheilt. Der Text legt ein Pflaster der Symbolik darauf – aber unter diesem Pflaster schlägt immer noch eine andere Geschichte.

Aber wo bleibt das Volk Israel?

Der Text ist klar: Die Juden sind die Nachkommen Judas, Benjamins und Levis – ein kleiner Rest, nur drei von den zwölf Stämmen. Sie bewahren den Buchstaben. Die große demografische Verheißung – „eine Menge von Völkern“ – geht nicht an sie, sondern an Josef/Ephraim: die angelsächsischen Völker.

Was bedeutet dies für den Staat Israel im Jahr 2026?

Der Text spricht mit keinem Wort davon, aber die Logik ist unausweichlich: Das moderne politische Israel ist in diesem Rahmen nicht die Erfüllung der biblischen Verheißung. Es ist ein historisches Kuriosum, ein Schatten des alten Südreichs. Das eigentliche „Menge von Völkern“ wohnt in Washington und London.

Das ist eine These von immenser politischer Tragweite, aber der Text präsentiert sie als eine neutrale Beobachtung von Gematria und Prophetie. Das Schweigen über diese Konsequenz ist ohrenbetäubend.

Der Islam und die persische Seele

Wir begannen mit einer Frage über Iran und Israel. Der Text beginnt mit „Persern und Medern“ – und lässt sie dann fallen wie eine glühende Kohle. Warum?

Wir reduzieren Iran auf ein biblisches Archetyp, einen Namen aus Daniel. Aber der moderne Iran ist mehr als das. Er ist der Träger einer lebendigen, blühenden geistigen Tradition: des Schiismus, mit seiner Mystik des verborgenen Imams, seiner Zahlensymbolik und seiner Kosmologie von Licht und Finsternis.

Was ist die Gematria des persischen Wortes für „Licht“ (نور, *nur*)? Welche Metalle korrespondieren mit den islamischen Zeitzyklen? Wie verhält sich der persische Begriff des *‘irfān* (Gnosis) zur „Übereinstimmungslehre“? Nichts davon. Die Perser sind ein Dekorationsstück, ein Name aus der alten Kiste. Die lebendige, atmende islamische Zivilisation – mit ihren 1,8 Milliarden Seelen – wird unsichtbar gemacht.

Das ist kein Versäumnis, sondern eine bewusste Wahl. Hier soll die „geheime Weltgeschichte“ enthüllt werden, doch dabei wird die größte geistige Tradition des Nahen Ostens ausgeschlossen. Der Nahe Osten wird zu einer Bühne christlicher Archetypen, ohne dass die heutigen Akteure eine Stimme bekommen.

Wir sprechen die Juden als „Bewahrer des Buchstabens“ an und preisen ihre „eiserne Treue“ durch die Gefangenschaften hindurch. Das klingt ehrfürchtig. Aber hören Sie auf die Nebentöne: „kalt, hart, unbiegsam“, „ein eiserner Nerv im Nacken“, „das Volk weigerte sich, den Nacken für die sanften Ströme des Geistes zu beugen“, „keine innere Liebe, nur äußere Riten“.

233 ist auch eine Primzahl

Wir sind begeistert von 541, der hundertsten Primzahl, der vollkommenen Einheit Israels. Aber schauen Sie noch einmal auf 233, den Zahlenwert von „regel“ (Fuß). 233 ist auch eine Primzahl – die 51. Primzahl, um genau zu sein. Eine unteilbare Einheit. Eine Zahl, die in sich selbst ruht, genau wie 541. Was bedeutet das?

Existiert in dieser Geschichte eine Hierarchie: Fuß (233) ist niedriger, materieller, unvollkommener als Israel (541). Aber die Mathematik flüstert etwas anderes: Auch der Fuß, auch das harte Gesetz, auch der eiserne Buchstabe ist in sich selbst vollkommen. Eine Primzahl lässt sich nicht spalten, nicht auf etwas anderes reduzieren. Die Materie ist nicht weniger göttlich als der Geist – sie ist nur anders.

Hier spricht die Geschichte des verschwiegene Bruders, der vergessenen Völker, der vernachlässigten Zahlen. Und wer das hört, hat mehr verstanden, als der Text selbst je sagen könnte.

Was die Stille füllt: die Botschaft Lorbers über Gaza und die Liebe

Wenn wir die Schriften Jakob Lorbers hinzunehmen, spricht der Herr darin eine Sprache, die keinen Raum für Missverständnisse oder politische Nuancen lässt. Jesus wendet sich in der Neuen Offenbarung gerade heftig gegen genau das, was wir heute im Nahen Osten – und in Gaza im Besonderen – geschehen sehen.

Hier ist, was aus dieser geistigen Perspektive vor sich geht:

Das äußere Israel ist nicht das geistige Israel

Jesus erklärt durch Lorber – und auch schon in den Evangelien – haarscharf, dass das äußere, fleischliche Volk oder der irdische Staat keinerlei geistige Vorzugsposition mehr hat. Die Vorstellung eines „auserwählten Volkes“, das auf Grundlage alter Rechte ein Stück Land beansprucht und dafür andere vertreiben oder töten darf, wird durch die Neue Offenbarung vollständig demontiert.

Sobald ein Volk oder Staat den Namen Israel verwendet, um äußere Macht, Nationalismus und militärische Gewalt zu rechtfertigen, kehrt es sich in sein Gegenteil um. Es ist die

ultimative Form geistiger Blindheit: den Namen des „Kämpfers mit Gott“ zu verwenden, um die Gesetze der Hölle – Auge um Auge, Zahn um Zahn – auszuführen.

Der Rückfall in die schwerste Materie (Satan)

Wir sprachen gerade über die Zahl 359, den Widersacher, der für das Gesetz der Schwerkraft, die harte Materie und das Ego steht. Was in Gaza geschieht – das erbarmungslose Bombardieren eines ganzen Gebiets, das Töten von Zehntausenden unschuldiger Zivilisten und Kinder unter dem Deckmantel der Selbstverteidigung oder der Auslöschung eines Feindes – ist die pure, rohe Manifestation dieser materiellen Gegenkraft.

In der Offenbarung durch Lorber wird Krieg als der äußerste Triumph der Materie über den Geist beschrieben. Es ist die Weigerung, am Jabbok zu kämpfen – im Sinne innerer Umkehr und Demut – und stattdessen den äußeren Feind vernichten zu wollen. In dieser Perspektive handelt der Mensch nicht als geistiger Mensch, sondern als Gefangener seiner eigenen Angst und Rachsucht.

Das absolute Gesetz der Liebe

Jesu Botschaft in der Neuen Offenbarung ist radikal und kennt keine Ausnahmen für geopolitische Interessen: Jedes menschliche Leben ist heilig. Es gibt keine Rechtfertigung – kein vergangenes Trauma, kein Terroranschlag der Gegenseite, kein politisches Ziel –, die das systematische Töten und Aushungern einer Bevölkerung billigen.

Wenn ein Machthaber oder eine Armee sagt: „Wir mussten handeln, denn der Feind zwang uns“, wird dies in der geistigen Deutung Lorbers nicht automatisch als Rechtfertigung akzeptiert. Eher klingt darin die Warnung durch, dass sich der Mensch in eine Logik der Vergeltung hineinziehen lässt, in der das Böse nicht wirklich überwunden, sondern weitergegeben wird.

Der menschliche Verstand sucht ständig nach Erklärungen: Trauma, politischer Druck, historische Ereignisse und die Angriffe der Hamas werden als Kontext angeführt. Diese Faktoren gehören zur sichtbaren Wirklichkeit, nehmen aber nach dieser geistigen Lesart nicht die innere Frage nach der Quelle des menschlichen Handelns weg.⁴

Was im weiteren Konfliktgebiet sichtbar wird, kann in dieser interpretativen Herangehensweise als eine tiefe Krise des äußeren Menschen gelesen werden: die Neigung, Sicherheit und Recht durch Macht, Gewalt und Gegengewalt zu suchen. In dieser Dynamik droht jede Partei im selben Kreislauf von Angst und Vergeltung gefangen zu werden.

Von dieser geistigen Deutung aus wird die Tragödie nicht auf ein Volk oder eine Gruppe reduziert, sondern auf ein universelles menschliches Muster, in dem Angst, Verlust und Machtpolitik einander verstärken. Solange die Menschheit weiterhin glaubt, dass äußerer Sieg durch das Schwert innere Sicherheit bringen kann, bleibt sie in einem Bewusstsein der Trennung statt der Versöhnung.

⁴ *Hezbollah ist eine schiitische politische und militante Bewegung im Libanon, die in den 1980er Jahren entstanden ist und ideologisch sowie politisch enge Beziehungen zum Iran unterhält, der ihr ebenfalls erhebliche Unterstützung leistet. Hamas ist eine palästinensische Bewegung, die seit 2007 faktisch die Verwaltung des Gazastreifens ausübt und ebenfalls unter anderem Unterstützung aus dem Iran erhält. Beide Organisationen spielen eine wichtige Rolle im regionalen Konflikt um Israel, operieren jedoch in unterschiedlichen geografischen und politischen Kontexten.*

*****.

In der vorherigen Ausgabe habe ich versäumt, die finanziellen Angaben korrekt zu nennen, wofür ich mich entschuldige. Auf der Homepage www.neueoffenbarungen.de sind diese inzwischen ordnungsgemäß aufgeführt.

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf das untenstehende Bankkonto einzahlen:

JLBI Gerard Nordhorn Volksbank
BLZ 280 699 56
Kontonummer 101 840 2300
IBAN: DE 83 280 699 56 101 840 2300
SWIFT/BIC GENODEF1NEV

=====				
Stand Bankkredit:	am 30. Juni 2026	+	339,80	€
Internationale Übersetzungskosten:	am 15. July 2026	-	100,00	€
Bankkosten	am 30. Juni 2026	-	4,95	€
Stand Bankkredit:	am 15. July 2026	+	234,85	€